

Priorter Nachrichten



Nr. 3	Herausgeber: Heimatverein MEMORIA Priort e.V.	Kostenlos! Spenden bitte an: MEMORIA, Konto-Nr. 3815002817 BLZ 16050000, MBS Wustermark Verwendungszweck: Priorter Nachrichten
Jahrgang 2002	erscheint vierteljährlich	

Liebe Priorterinnen und Priorter,

schon wieder ist ein gutes Vierteljahr wie im Fluge vergangen und unsere neue Ausgabe liegt leider nicht ganz pünktlich vor.

Einige Tage und Wochen fleißiger Arbeit liegen hinter der Redaktion. Und natürlich soll sich die Mühe lohnen: wir wollen möglichst viele Einwohner mit interessanten Informationen erreichen.

Die richtige Themen- und Wortwahl für die Leser zu treffen, ist nicht immer leicht. Die Vielseitigkeit ist uns ein besonderes Anliegen. Und äußerst erfreulich ist es, wenn wir von einer zufälligen Straßenrandbegegnung erfahren, bei der eine Priorterin von einem älteren Herrn aus dem Nachbarort Kartzow viel Lobliches über unsere Zeitung hört und uns dies mitteilt.

„Was sich leicht lesen soll, ist schwer zu schreiben.“

Franz Weisskopf

Er ist Kunde unseres Friseurladens und kommt so an unsere Nachrichten, die er begeistert liest.

Positive Botschaften empfängt jeder gern, sie bewirken oft einen noch größeren Eifer der Schreibenden. Wichtig ist auch immer eine kritische Betrachtung der eigenen Arbeit, um die wir uns bemühen.

Als Laie kann man sich Rat bei den „Großen“ holen. So meinte Voltaire: „Jede Art zu schreiben ist erlaubt, nur nicht die langweilige.“ und Dali war sich sicher: „Wer interessieren will, muss provozieren.“!

Einen Artikel soll man wie einen Brief schreiben, nur in der Kürze liegt die Würze, empfehlen andere. Eine gute Mischung aus allen Tipps ist das Ideal.

Es freut uns, dass auch wieder „Nichtredaktionsmitglieder“ Artikel eingereicht haben. Das macht unser Blatt bunter und ist, wie jeder inzwischen weiß, ausdrücklich erwünscht. Es ist jedoch erforderlich, künftig mehr auf den Redaktionsschluss zu achten, da sonst unser enger Zeitplan durcheinander gerät. Die nächsten „Priorter Nachrichten“ erscheinen am 01. Dezember 2002, die Beiträge sind bis zum 15.11.02 abzugeben. Viel Freude beim Lesen, einen schönen Sommer, den uns hoffentlich der August nach den vielen Regentagen beschert, und eine erholsame Urlaubszeit!

Manuela Vollbrecht

„Im Sommer ist es zu heiß, das zu tun, wofür es im Winter zu kalt war.“

Graf Fito

NEUES VON DER GEMEINDEVERTRETUNG

„Die allermutigste Handlung ist immer noch, selbst zu denken. Laut.“
Coco Chanel, französische Modeschöpferin, 1920-1971

Für die Gemeindevertretung haben die letzten Arbeitsmonate in der bisherigen Zusammensetzung begonnen. Manch einem ist schon die Müdigkeit nach vierjähriger Mandatsträgerschaft anzumerken. Jetzt gilt es, die letzten im Haushalt eingestellten Vorhaben umzusetzen, bis dann die meisten Vertreter für ein weiteres Dreivierteljahr die neuen Strukturen der Großgemeinde „ausprobieren“ dürfen. Zurzeit werden die personellen Besetzungen der neuen Gremien in den Fraktionen besprochen. Erst die Kommunalwahl 2003 entlässt die „Alten“ und verpflichtet Neugewählte. Der Ausbau der Chaussee hat am 15. Juli 02 begonnen und soll bereits im ersten Bauabschnitt Ende August abgeschlossen sein. Der zweite Bauabschnitt ist für das Jahr 2003 geplant und betrifft die Strecke vom Gemeindehaus bis zu den Halbschranken.

Die Einwohnerversammlung am 24. Juni sollte letzte Fragen klären. Es zeigte sich ein weiteres Mal, dass immer wieder Mitbürger verärgert sind, weil sie auf diesen Veranstaltungen in die Planungen selbst kaum eingreifen können. Dafür ist es zu diesem Zeitpunkt zu spät. Es geht im Wesentlichen um die Absprachen bezüglich der Zufahrten und Zuwegungen bzw. um Organisatorisches im Bauablauf. Wenn es zur Einwohnerversammlung kommt, sind die Beschlüsse durch die Gemeindevertretung längst gefasst. Sie werden in den Bauausschusssitzungen vorbereitet und öffentlich beraten, ehe die Gemeindevertretung darüber beschließt. Leider interessieren sich Bürger im Vorfeld erfahrungsgemäß eher gering für die Gemeindegarbeit. In den Offenlegungsphasen diverser Belange gehen meistens keine oder nur wenige Hinweise durch Einwohner ein. Dabei werden die Priorter durch die „Priorter Nachrichten“ rela-

tiv gut informiert. In anderen Orten erfolgt die Information nur durch die offiziellen Schaukästen und das „Amtsblatt“.

Während der Bauarbeiten kommt es entlang der Priorter Chaussee zu erheblichen Behinderungen, teilweise sind Sperrungen der Straße angekündigt.

Die Innenausbauarbeiten des Kindergartens laufen auf „Hochtouren“. Für die Dauer der Baumaßnahmen hat die Gemeinde Räumlichkeiten der Gaststätte, die durch das Jugendamt in Augenschein genommen wurden, gemietet. So ist in dieser besonderen Situation die Betreuung der Kinder gesichert. Für einen begrenzten Zeitraum ist das sicher eine akzeptable Lösung. Alle sind schon gespannt und freuen sich auf einen schönen, modernen Kindergarten. Natürlich warten die Kinder und auch die Erwachsenen schon ungeduldig auf die große Einweihungsfeier mit Namensgebung!

Manuela Vollbrecht

„Die vielen Standpunkte machen den Dienstweg so langsam.“
Klaus Klages

LÄRMSCHUTZ: WAS JEDER WISSEN UND BEACHTEN SOLLTE!

Immer wieder gibt es Beschwerden über ruhestörenden Lärm, weil Nachbarn rücksichtsloses Verhalten praktizieren. Deshalb sei zum wiederholten Male aus den Bestimmungen der jeweiligen behördlichen Verordnungen zitiert. Diese sind einzuhalten, anderenfalls werden sie als Ordnungswidrigkeiten geahndet, wenn sie zur Anzeige gelangen.

Auszüge aus der Ordnungsbehördlichen Verordnung zur Aufrechterhaltung der öffentlichen Sicherheit und Ordnung für die amtsangehörigen Gemeinden Buchow-Karpzow, Elstal, Hoppenrade, Priort und Wustermark

§16 Benutzung von Maschinen und Geräten

In der Zeit von 20.00-07.00 Uhr werktags ist die Benutzung von Rasenmähern und Gartengeräten mit Verbrennungsmotor nicht gestattet. An Sonn- und Feiertagen ist die Benutzung gantztägig verboten.

Die Benutzung von Kreissägen und ähnlichen geräuschintensiven Geräten bei Arbeiten und Handlungen in Hofräumen, Hausgärten oder Wohnhäusern ist in der Zeit von 20.00-07.00 Uhr werktags und an Sonn- und Feiertagen nicht gestattet.

Auszug aus dem Landesimmissionsschutzgesetz für das Land Brandenburg

§10 Nachtruhe

Von 22.00-06.00 Uhr sind Betätigungen verboten, welche die Nachtruhe zu stören geeignet sind.

§11 Benutzung von Tongeräten

Geräte, die der Erzeugung oder Wiedergabe von Schall oder Schallzeichen dienen (Tongeräte), insbesondere Lautsprecher, Tonwiedergabegeräte, Musikinstrumente, Knallgeräte oder ähnliche Geräte dürfen nur in solcher Lautstärke benutzt werden, dass unbeteiligte Personen nicht erheblich belästigt werden.

Zu widerhandlungen können mit einer Geldbuße geahndet werden.

Manuela Vollbrecht

„Zwischen Entweder und Oder führt manches Sträßlein.“

Joseph Victor von Scheffler

Ausnahmen bestätigen die Regel!

Der Gemeinde ist sehr daran gelegen, dass die Lärmschutzbestimmungen eingehalten werden. Das Gaststättenteam „Zum Priorter Weinberg“ und ortsansässige Vereine bitten dennoch um Verständnis für etwas „lautere Tage“, die seit eh und je zu unserem Dorfleben gehören. Sie sind beim Ordnungsamt in Wustermark anzumelden, genehmigungspflichtig

und auch immer zeitlich begrenzt. Priort ist für seine Dorffeste über den Ort bekannt. Diese schon traditionellen Veranstaltungen finden drei bis vier Mal jährlich statt, organisiert von Vereinen und der hiesigen Gaststätte. Sie ziehen einen Großteil der Einwohner ganz unterschiedlicher Generationen und Couleur an, auch Gäste aus den umliegenden Gemeinden kommen gern zu Besuch. Hier begegnet man sich, tauscht mal wieder ein Wort aus, trinkt (meist auch einen über den Durst!), lacht und tanzt ausgelassen bis in die Nachtstunden. Leider lässt sich nicht vermeiden, dass es an diesen Tagen in Priort nicht ganz so ruhig wie gewohnt zugeht. Die Veranstalter bitten die Einwohner, die weniger Freude an diesen Feiern haben oder sich in ihrer Ruhe gestört fühlen, um Nachsicht. Die Dorffeste finden nicht allzu häufig statt, viele haben Spaß, deshalb seien Sie großzügig oder kommen das nächste Mal einfach zur Festwiese und feiern mit!

Gaststätte „Zum Priorter Weinberg“ und ortsansässige Vereine

„Die Menschen bauen zu viele Mauern und zu wenig Brücken.“

Georges Piret

AUF EIN BÜRGERMEISTERWORT

Nach erfolgreicher Einweihung unseres neuen Gemeindehauses fanden inzwischen schon mehrere Gemeindevertreter- und Ausschusssitzungen in den neuen Räumlichkeiten statt. Offensichtlich finden auch unsere Senioren Gefallen an ihrem neuen Domizil, denn wer dienstags dort vorbeikommt, kann ihren Sangeskünsten bei offenem Fenster lauschen. Wenn man sieht, wieviel Leben bereits kurz nach Fertigstellung einge-zogen ist, dann war die Entscheidung der Gemeindevertretung zum Umbau richtig. Trotz eines bereits vorliegenden Beschlusses, keine privaten Familienfeiern in den Räumen zuzulassen, beschäftigt sich der Sozialausschuss zur Zeit erneut mit diesem Thema. Allerdings suchen wir für die

große Wohnung (ca. 90 m²) noch immer einen Mieter.



*Der alte Konsum vor dem Umbau
Foto: Manuela Vollbrecht*

Die Innensanierung in unserer Kita ist angelaufen. Durch eine provisorische Trennwand ist es möglich, bei voller Belegung der Einrichtung die Bauarbeiten ohne größere Behinderung des Tagesablaufs der Kinder durchzuführen. Dadurch können einzelne Räume bereits fertiggestellt werden. Trotz Sommerpause der Kita müssen die Kinder für einige Zeit „ausziehen“ und vorübergehend ein Provisorium nutzen.

Wie im Bürgermeisterwort der letzten Ausgabe bereits berichtet, sollten unsere Jugendlichen in die Räumlichkeiten in der alten Gemeindegewerbestation einziehen. Das dieses noch nicht passiert ist, hängt mit der noch nicht getroffenen Entscheidung vom Jugendamt des Landkreises über das Ausweichobjekt für die Kita zusammen. Sobald diese Entscheidung getroffen ist, werden die Jugendlichen schnellstmöglich einen Termin für ihren „Einzug“ bekommen.

„Verwandle große Probleme in kleine und kleine in keine.“
Persisches Sprichwort

Zur Baumaßnahme „Chaussee“ kann gesagt werden, dass der erste Bauabschnitt der Kreisstrasse aus Richtung Elstal kommend zwischen Ortseingang und „Priorter Weinberg“ liegen wird. In Verbindung mit dem Landkreis wird die Gemeinde einen Fußgängerweg mit Lampen und die Zufahrten zu den Grundstücken pflastern lassen.

In mehreren Bürgermeistersprechstunden haben sich Bürger aus dem Ort bei mir beschwert, dass einige Grundstücksbesitzer öffentliches Gemeindeland mit Pfählen, Steinen u. a. Sachen in Wild-West-Manier absperren. Ich möchte darauf hinweisen, dass Flächen vor ihrem Zaun der Gemeinde gehören und solche „Absperrmaßnahmen“ nur vom Amt durchgeführt werden dürfen.

Einen schönen Sommer und viele erholsame Tage wünscht Ihnen

Ihr Bürgermeister Dietmar Rehm

*Anmerkung der Redaktion:
Zwischenzeitlich wurde den Jugendlichen der Club „Am Obstgarten“ übergeben. Lobenswert ist Ihre Eigeninitiative bei der Renovierung der Räumlichkeiten. Auch die Außenanlage wurde gesäubert. In den nächsten Tagen soll es eine feierliche Eröffnung geben. Wir hoffen auf eine gute Nachbarschaft, zu der alle beitragen müssen.*

„Die Jugend hört nicht mehr auf Ihre Eltern, weil ihre Musik zu laut ist.“
Oliver Hassencamp

LESERBRIEFE

Zeit für Anerkennung

Mein Mann und ich leben schon seit unserer Kindheit in Priort und trotzdem ist es sehr interessant, soviel über den historischen Hintergrund von Priort zu erfahren.

Wir finden es an der Zeit, den Schreibern und Forschern über die Priorter Geschichte, die fast alle weitaus jüngere Leute sind als wir, für die „Ausgrabungen der Geschichte“ unsere Anerkennung auszusprechen. Was man da in kurzer Zeit gelesen hat, bedeutet aber sehr viel Arbeit in der Freizeit. Also wir können nur sagen, macht weiter so. Bei dieser Gelegenheit möchten wir auch unseren Zeitungskindern ein Lob aussprechen, die bei Wind und Wetter mit ihren schweren Taschen, gefüllt mit den Zeitungen durchs Dorf

ziehen und pünktlich die Briefkästen in Priort füllen.

Elke und Willy Heppner

„Ein freundliches Wort kostet nichts und ist doch ein schönes Geschenk.“

*Daphne du Maurier,
englische Schriftstellerin*

Von Wanderern, Weidezäunen und Müll

War nicht bis vor kurzer Zeit die Rede davon, weitere Wanderwege für die Bevölkerung zu eröffnen? Welche ernsthaften Hindernisse stehen dem entgegen?

Wer von einem Wanderweg spricht, kann unmöglich diesen Spazierweg meinen, der bereits nach kurzer Zeit an einem Weidegatter endet.

Der verblüffte Wanderer muss feststellen, dass es unmöglich ist, lustwandelnd durch die Natur, von Priort-Siedlung (Ost) nach Priort-Siedlung (West) zu gelangen. Er wäre zum Umkehren gezwungen, wenn nicht der innere Rebell dagegen monierte und spricht: „He, nicht doch! Zäune sind dazu errichtet worden, damit du darüber kletterst!“ Ein bisschen ziert man sich. Doch wer läuft schon gerne denselben Weg wieder zurück? Und schwups, schon steht man im Sperrgebiet!

Unter Umständen hat man Pech. Ein Jeep hält neben einem, und bevor man freundlich grüßen kann, fragt ein grün gekleidetes Männchen nach einer Sondergenehmigung. Offensichtlich ist erwähntes Männchen stolzer Besitzer einer solchen, denn der Ton ist reichlich anmaßend. Schon holt er zum nächsten Schlag aus: „Das ist Landesfriedensbruch! Ich könnte Sie anzeigen! Ich habe Sie gewarnt!“ Spricht`s, gibt Gas und ist weg.

Umkehren wäre Dummheit. Man befindet sich jetzt sowieso mittendrin, also kann man den begonnenen Weg auch fortsetzen und sich unterwegs mit der Frage beschäftigen: Wieso darf der und ich nicht?

Das boshaft geschärfte Auge entdeckt auf dem Weg die Schandtaten dieses Privilegierten: Hier eine überfahrene Ringelnatter, ein paar hundert Meter weiter hauchte eine Blindschleiche ihr Leben unter den Reifen des Jeeps aus, dort ein plattgefahrener Frosch.

Na Klasse! Prima Naturschutz! Das zwingt zu der Frage, ob die lächerlich kurzen Wege zwischen den Weidegründen unbedingt mittels Auto zurückzulegen sind oder ob ein Pferdefuhrwerk nicht den gleichen Zweck erfüllt? Es gäbe zumindest den Tieren mehr Zeit, das Weite zu suchen. Ach ja, ich vergaß ... man ist ja privilegiert!

Seit Beginn diesen Jahres war der Weidezaun „Am Upstall“ defekt. Fünf Monate benötigten die Betreiber der Weideflächen, die verfaulten Balken zu ersetzen und den Zaun zu reparieren. Doch die Rindviecher gehen heute wie damals am Feldrain spazieren und besuchten uns sogar „An der Lämmerwiese“. Vermutlich haben die auch eine Sondergenehmigung?!

Aber lassen wir die grünen Männchen nun in Ruhe und richten unser Augenmerk auf Schlimmeres: Bis zum heutigen Tage gibt es einige Priorter, die ihren Müll im Naturschutzgebiet entsorgen. Alte Kühlschränke, ganze Wagenladungen alter Einmachgläser, blaue Fliesen – das alles dürfte kaum die Rote Armee hinterlassen haben. Priort scheint, sobald man die Straße verlässt, ein einziger Müllhaufen zu sein. In der Nähe des kleinen hübschen Sees ist der Weg mit Scherben gepflastert. Auch ein grün-blaues Kinderfahrrad versinkt langsam im Uferbereich.

Schlafen Umwelt- und Naturschutzbehörde? Erteilen sie nur Privilegien oder sollte man das nicht wenigstens mit einer Reihe von Pflichten verbinden?

Sind zum Beispiel Förster und Jäger nur dazu da, mit der Erschießung unserer Hunde zu drohen, sobald diese sich zwanzig Meter entfernt von ihrem Herrn aufhalten oder sollten diese „mutigen“ Männer nicht

auch ein Auge darauf haben, dass solche Umweltferkel zur Strecke gebracht werden?

Zwölf Jahre nach der Vereinigung der deutschen Staaten und dem Abrücken der russischen Soldaten ist es mehr als unglaublich, dass dieses befahrene und beweidete Gebiet für uns Menschen nicht schnellstens geöffnet werden kann. Oder ist dieses Vorhaben inzwischen kommerziellen Interessen gewichen? Weideland verpachten, bringt Geld; neue Wege öffnen, kostet Geld. Eine Sondergenehmigung ist da schneller erteilt.

Cornelia Dunker

VOR 57 JAHREN – EIN SCHWERER NEUANFANG

In der Nacht Fliegeralarm, schwere Geschütze ballern in dieser Nacht noch erheblich mehr und näher, dazwischen Schüsse aus Maschinengewehren.

Im primitiv eingerichteten Luftschuttkeller im hinteren Gebäude des „Priorter Weinbergs“, der Kegelbahn, sitzen die in der Nähe wohnenden älteren Männer, Frauen und Kinder stumm, geduckt mit feuchten Tüchern gegen Staub und evtl. Rauch in den Händen. Vor der verriegelten Stahltür steht ein Soldat und „behütet“ die Anwesenden. Das Donnern der Geschütze wird leiser, dann geht auch noch das Licht aus. Durch die Tür dringen russische Stimmen, man versteht sie nicht. Man ahnt, man hat es ja erwartet, man weiß aus dem Radio, dass die Front auf Berlin und Umgebung rückt und dann wird es im Dunkeln des Raumes lebendig, alle wollen raus. Der Soldat will den Weg nicht freigeben, er wird niedergemacht und dann alle raus, schnell nach Haus. Auf dem Heimweg begegnen uns russische Soldaten, es ist morgens, der 24. April 1945. In Priort ist die „Rote Armee“ die kämpfende Truppe eingerückt – abgekämpft, müde, hungrig.

Bei 1. Kontrollen in den Häusern auf der Suche nach deutschen Soldaten

waschen sie sich Gesicht und Hände, essen das auf dem Tisch liegende Brot im Weitergehen, trinken Wasser, Kaffee.

Es herrscht in den Häusern, in den Familien ein Chaos, keiner weiß, wie es weitergeht. Noch ist Krieg.

Tage später, inzwischen ist die Lebenssituation, die Verpflegungslage kritisch. Russisches Militär hat im Ort die Verfügungsgewalt übernommen, arbeitsfähige ältere Männer, Frauen Mädchen müssen sich morgens zur Arbeit einfinden – einen Flugplatz zwischen Priort und Kartzow planieren. Auf Lkw's werden die Leute zur Arbeit gefahren. Immer dabei eine Blechbüchse und einen Löffel, zuge sagt und auch gegeben wurde mittags eine Suppe. Nach 2, 3, 4 Tagen Arbeitseinsatz wurde überraschend schon mittags am 3.5.1945 Schluss gemacht, der Platzkommandant bedankte sich sogar für unsere, wenn auch schwache Arbeitsleistung und wir sollten schnell nach Hause gehen. Auf dem Heimweg von Kartzow begegneten uns aus dem Wald kommend voll beladene deutsche Panzer mit Verwundeten, Soldaten, Frauen, Kinder. Die Panzer waren so überladen, dass die auf ihnen Sitzenden z. T. angebunden waren. Es waren die letzten deutschen Wehrmachtseinheiten, die uns „von der Roten Armee“ befreien und einen Weg über die Elbe nehmen wollten. Es kam zum Schusswechsel zwischen den Panzern und russischen Soldaten. An diesem Tag ließen nochmals viele Menschen ihr Leben. Nach Tagen und Wochen wurden diese „Spätgefallenen“ auf Wegen und in Wäldern von Bürgern, die sich bereit erklärten, zusammen getragen und in z. T. Massengräbern in die Erde gebracht. Trotz Bemühungen wurden viele als „Unbekannt“ bestattet. In wenigen Fällen konnte man mit Hilfe von vorhandenen Papieren Jahre später die Familien benachrichtigen.

Nach dem Einmarsch der Roten Armee, nach den letzten Kampfhandlungen in und um Berlin wird die Situation in der Wirtschaft, in den Familien immer problematischer. Der Verkehr ist zum Erliegen gekommen, es gibt nichts mehr zu kaufen, die

Menschen gehen nicht mehr zur Arbeit, zur Schule. Es gibt eine enge Verbindung untereinander, aber es gibt auch die ersten Auseinandersetzungen untereinander. Keiner weiß, wie es weitergeht, die häusliche Versorgung fängt bereits an zu versagen, erste Umsiedler-Trecks aus dem Osten ziehen die Straßen entlang, suchen eine Bleibe für die nächste Zeit.

Nicht nur durchziehende russische Soldaten nehmen das eine und das andere mit, auch die eigenen Nachbarn können so manches Stück eines anderen gebrauchen. Alle staatlichen Verwaltungen, Parteien, Organisationen haben sich aufgelöst; Angst, Unkenntnis macht sich breit, verworrende Nachrichten durch Radio, keine Presse, keiner weiß etwas von seinen nächsten Angehörigen, keine Nachricht vom Vater, Sohn, Bruder.

Und dann am 9. Mai 1945 endlich die offizielle Erklärung: „Der Krieg ist aus.“

„Wir haben den Krieg verloren – hoffentlich finden wir ihn nie wieder!
Gräfin Fito

Ein Aufatmen geht durch die Bevölkerung, viele knüpfen die Hoffnung daran, dass das Leben nun in geordneten Bahnen verläuft. So ist es hier auf dem Lande, in Priort.

Keiner hat eine Vorstellung davon, wie sich das zerstörte Berlin, die fehlenden Wohnungen, die zertrümmerten Straßen, Plätze, Geschäfte, Industrie auch auf das Land auswirken werden.

Und da, am 9. Mai 1945 ergreifen Priorter Bürger die Initiative. Der „Ältestenrat“ ca. 10 ältere Männer, die Jüngeren sind Soldaten, sind abwesend, gründet sich und übernimmt verantwortliche Aufgaben zur Wiederherstellung der Ordnung. Der für Priort zuständige Kommissar der Roten Armee wird informiert, gibt seine Zustimmung. Aus ihrer Mitte wählen sie den 1. Bürgermeister für Priort nach Kriegsende.

Die erste Bürgermeisterei nimmt ihre Tätigkeit am 12. Mai 1945 in den

Gasträumen des „Priorter Weinbergs“ auf. Bürgermeister, Schreibkraft, Ausrücker alle arbeiten ohne jegliche Bezahlung. Ziel ist: Not lindern, Ordnung schaffen.

Es gibt Priorter Bürger, die einige wenige Kleinigkeiten einpacken und mit ihren Familien Richtung Elbe ziehen. Sie erhoffen sich dort bei den westlichen Alliierten mehr und bessere Chancen für die Zukunft. Auch der Bürgermeister geht nach kurzer Tätigkeit, vielleicht nach einem Monat, stillschweigend davon. Der „Ältestenrat“ ist enttäuscht. Schwierigkeiten im Ort wachsen und wachsen. Priort zählt am Ende des Krieges ca. 450 Einwohner.

Aber immer mehr hilflose abgewrackte Frauen, Kinder und ältere Männer drängten in unseren kleinen Ort. Sie kamen fast immer in Gewaltmärschen von weit hinter der Oder mit leerem Magen, fast keinem Gepäck, manchmal mit Handwagen oder Kinderwagen. Ein Anblick der Trauer, des Elends und alle wollten ein Dach überm Kopf. Sie wurden mit Hilfe der Bürgermeisterei in Kellern, Böden, Schuppen, Lauben und evtl. bereits belegten Wohnungen untergebracht. Zu allerletzt wurde der Saal des „Priorter Weinbergs“ durch Stricke in einzelne Kojen unterteilt und pro Familie mit Kindern, Kleinkindern, ja sogar Babys, vergeben. Es mangelte an Wasch- und Kochmöglichkeiten, Tag und Nacht gab es keine Ruhe in überfüllten Räumen. Nahrungsmittel wurden immer weniger und dann fehlte es auch noch an Salz. Ärztliche Hilfe und dringend benötigte Medikamente und Seife gab es kaum und dann überfielen auch noch Ungeziefer, wie Läuse die schon geplagten, gezeichneten Menschen und die Krätze ließ auch nicht lange warten.

In all diesen Turbulenzen versuchte der „Ältestenrat“ Hilfe zu geben, ein neuer tatkräftiger Bürgermeister musste her. Und er wurde gefunden, ein jüngerer Mann, Landarbeiter, wagemutig, ein wenig polnisch und russisch sprechend, flexibel würde man heute sagen.

Zu den dringendsten Aufgaben gehörte die Registrierung aller in Priort lebenden Personen.

Der Ausrufer mit Klingel forderte also auf, sich auf jeden Fall im Gemeindebüro registrieren zu lassen. Die Registrierung erfolgte listenmäßig auf Papierbogen, handgeschrieben. Es zeigte sich, dass die Priorter Einwohnerschaft in wenigen Wochen um rund 1000 Personen auf rund 1400 angewachsen war.

„Wer überwindet, der gewinnt.“
Goethe

Im Monat Mai/Juni 1945 war es Zivilisten möglich, aus dem Heeres-Verpflegungsmagazin in Satzkorn mit dem Mut der Verzweiflung Konserven und vor allem haltbar eingelagertes Brot, Käse, Kartoffelmus, Aal in Öl!! Mehl und Zucker usw. nach Hause zur wartenden Familie zu schaffen.

Noch im Mai 1945 wurden durch die Bürgermeisterei Lebensmittelkarten per Hand auf einfachem Schreibmaschinenpapier mit Dienstsiegel (Adler herausgeschnitten) gefertigt und an Priorter Bürger ordnungsgemäß verteilt. Noch immer wurde nur gelebt von wild wachsendem Gemüse, Brot, welches Kinder von russischen Soldaten erbettelten. Fleisch und Wurst kannte man schon nicht mehr.

Der Bürgermeister veranlasste von Zeit zu Zeit die Schlachtung der Shetland-Ponny von in Priort eingestellten Zucht-Tieren. Nach Schlachtung wurde das Pferdefleisch auf Lebensmittelkarten-Abschnitt, bekanntgegeben von Priorter Ausrufer mit Klingel, verteilt. Auf diese Art wurde das Gestüt, bis auf ein Tier aufgelöst. Dieses eine Ponny wurde das Reitpferd des Bürgermeisters für Beschaffungsritte für die Gemeinde. Damit wurde hin und wieder 1 Sack Mehl oder Zucker oder Salz rangeliefert. Auch die besagten Mengen, Getreidekörner, Mehl oder Zucker wurden pro Person mit 50 – 100 g auf Kartenabschnitt verteilt. Alles ohne Bezahlung, es war kaum Geld unter der Bevölkerung. Zwei- oder dreimal fanden russische Soldaten bei ihren Suchaktionen nach Waffen

in Priorter Gärten vergraben eingepresste Butter in größeren Blöcken. Da sie in der Erde versteckt war, und auch noch in der Nähe von Tannen, war ihr Geschmack nicht so einwandfrei. Aber trotz alledem wurde diese Butter in die mit Wasser gefüllte Badewanne im Priorter Weinberg gelegt und in Mengen zu 10 g ausgewogen und später 10g-weise pro Kopf der Bevölkerung verteilt. Die Äcker um Priort wurden von der russischen Besatzungsmacht verwaltet und bewacht. Trotz Bewachung wanderte des Nachts so manche heimlich geerntete Kartoffel in Beutel und Säcke der Bevölkerung.

Ein einigermaßen geordnetes Leben gab es auch nach Monaten noch nicht. Es fuhren kaum Autos, wenige, völlig überfüllte Züge fuhren und beförderten Personen, die zum Tauschhandel – Industrieware gegen Esswaren – unterwegs waren. Es gab längere Zeit keinen Schulunterricht.

Viele Umsiedler verließen Priort wieder, zogen weiter, evtl. hatten sich auch Verwandte woanders gefunden, die sie aufnahmen, aber die gesamte Lage, die so ein Kriegsende mit sich bringt, entspannte sich nur sehr, sehr langsam.

Auf den von der sowjetischen Landwirtschaftsverwaltung geräumten Getreidefeldern sammelten Frauen und Kinder Getreidekörner. Diese wurden mit der Kaffeemühle gemahlen und Wasser und gemahlene Körner wurden zur warmen Mahlzeit für die Familie oder die Körner wurden geröstet, gebrüht und ergaben ein Getränk.

Sauerampfersuppe

Zutaten: 250 g Sauerampfer, 50 g Fett, 1 Liter Gemüsebrühe, 2 EL Sahne, Salz, 2 Kartoffeln

Kartoffeln in der Brühe weichkochen. Zerstampfen. Die geputzten Sauerampferblätter werden fein nudelig geschnitten und in Fett angeröstet. In die Brühe geben, aufkochen lassen. Mit Salz und Sahne abschmecken.

(Aus „Tante Linas Kriegskochbuch“, Horbelt/Spindler)

Selten kamen Mütter zu einem Behälter mit Milch von Kuh oder Ziege. Ziegen und Kaninchen wurden wieder vereinzelt gehalten und ihr Fleisch oder ihre Milch waren in der Küche sehr willkommen.

In den Sommermonaten 1945 war die „Hamburger“ heute B 5 nur von Panzern, Lkw's und vereinzelt Kleinfahrzeugen der Roten Armee befahren.

Ganz wenige ehemalige Wehrmachtssoldaten – krank und abgerissen – und Frauen und Kinder waren auf den Chausseen zu Fuß unterwegs z. Teil bis nach Berlin, Potsdam und anderswo, um neue Unterkünfte oder Familienangehörige zu suchen.

Und in dieser Zeit fanden sich, vielleicht gerade in der Not, erste Interessengruppen, spätere Vereine, Parteien.

„Das ist eines der wohl tragischsten Missverständnisse unserer Zeit: Wir glauben, wenn etwas zweifelsfrei als falsch bewiesen ist, müsse das Gegenteil richtig sein.“

Salvador de Madariaga y Rojo

Jede Kleinigkeit, wie ein wiedergefundenes Familienmitglied, etwas Essbares aus der Reihe, ein Kleidungsstück lösten große Freude aus, wenn auch im tiefsten Innern Traurigkeit über kaum zu verkraftende Verluste von Familienangehörigen, Haus und Hof und andere materielle Dinge, blieb.

Der Ältestenrat, Bürgermeister und zwei weitere Mitarbeiter arbeiteten in der alten Weise mit Interesse, Papier und Bleistift und „aktualisiertem Dienstsiegel“ in der Gaststätte „Weinberg“. Tägliche Besuche des Kommandanten und Adjutanten, Festlegungen und Billigungen der Arbeiten waren Hilfe und Anerkennung.

Die Hoffnung auf dauerhaften Frieden, auf Wiederherstellung einer gewohnten Ordnung, der Lebensmut gewann die Oberhand.

Und eines Tages im Herbst zog die Bürgermeisterei in andere Räume Priorter Chaussee, Ecke Goethestr. Die damalige Wirtin bemühte sich, die Gaststätte wieder in Gang zu bringen mit Hilfe ihrer alten Freunde, Kollegen aus dem Gaststätten-Gewerbe.

Das erste Wochenende mit einer Drei-Mann-Kapelle wurde ein voller Erfolg, der Saal war proppe voll. Mit der Musik kam die Lebensfreude. In den Kriegsjahren gab es ein Tanzverbot und jetzt wollten die Menschen alles nachholen. Junge Leute konnten noch gar nicht tanzen, aber es wurde ganz schnell gelernt. Bei der Musik wuchs Lebensfreude, Freundschaften wurden geschlossen, man half sich gegenseitig, schwere Zeiten zu überstehen.

Hatte man auch keine „Tanzschuhe“, kam mit leerem Magen, die Freude am Leben überwog. An jedem Wochenende gab es Tanzveranstaltungen und einmal gab es ganz etwas Besonderes. Der Adjutant betrat mit Soldaten den Saal. Auf den nächststehenden Tisch legte er Kommissbrot und einen größeren Block Butter. Hilfskräfte fanden sich schnell, die das Brot schnitten und mit Butter schmierten. Jeder tanzte an diesen Tisch vorüber und erhielt ein frisches Butterbrot. Dieser Tanzabend blieb vielen im Gedächtnis.

Es folgten viele fröhliche Veranstaltungen in den nächsten Jahren. Es ging langsam voran. Wochen, Monate später stellte man fest, es lohnte sich, zu leben, man überwand Kummer, Leid, Entbehrungen.

Käthe Conrad

KINDERSEITE

EIN HALLO AN ALLE PRIORTER KINDER UND JUGENDLICHEN,

die schönsten Ferien sind da! Ist das nicht ein herrliches Gefühl, wenn man weiß - sechs lange freie Wochen liegen vor einem!!! Kein frühes Aufstehen, keine Klassenarbeit oder schwierige Hausaufgaben sind mehr zu meistern. Lest doch mal, was einige sich für ihre Ferien so vorgenommen haben.

Meine Ferien verbringe ich so! Wir fliegen mit Freunden nach Kroatien. Im Hotel gibt es einen Miniclub, der jeden Abend eine Minidisco veranstaltet. Nach einer Woche kommen meine Verwandten, um

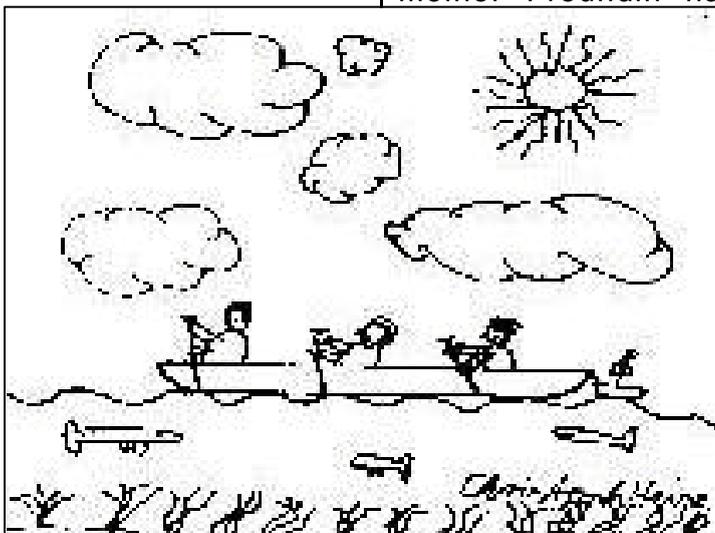
uns zu besuchen. Opi bringt sein Boot mit, dann können wir angeln und Wasserski fahren. Im Meer möchte ich schwimmen und schnorcheln gehen. Von Muttis Verwandten kann ich die Landessprache lernen. Ich freue mich schon sehr doll!

Laura Ann Wehres

Ich freue mich schon auf den Sommer, da ich mit meiner Freundin Wenke das erste Mal alleine Ferien mache. Das heißt also vom 10.07 - 15.07. nur auf Pferderücken rumgammeln. Es ist zwar noch nicht so weit weg von Zuhause, aber fürs erste reicht Gatow (Berlin-Spandau) aus, oder?! Schade ist nur, dass es noch so lange dauert bis ich meine 7 Sachen zusammenpacken kann. Aber die Zeit vergeht schnell, wenn man dann da ist. Ich hoffe nur, dass das Wetter besser ist und die Sonne es recht großzügig mit uns meint.

Julia Fritsche 11 Jahre

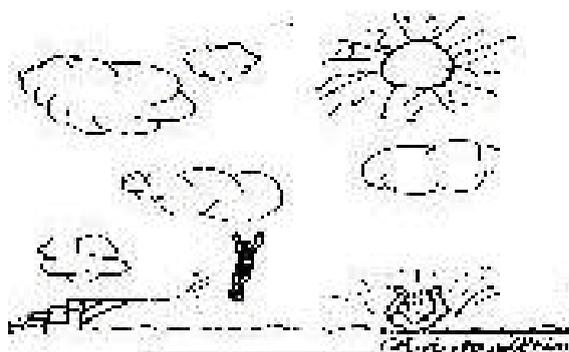
Für die Sommerferien habe ich mir schon einiges vorgenommen. Am meisten freue ich mich auf den Urlaub mit meinen Eltern und Geschwistern. Dieses Jahr fahren wir in die Slowakei nach Piestany. Außer Baden und mit dem Fahrrad unterwegs sein, können wir viele interessante und auch abenteuerliche Sachen unternehmen. Ein Abenteuer wäre der Absprung zu zweit mit dem Fallschirm aus einem Flugzeug. Mal sehen, wer aus unserer Familie sich das traut. Außerdem möchte ich mit meiner Freundin nach Potsdam ins



Kino fahren
Wir werden auch shoppen gehen und andere Dinge zusammen unternehmen. Zu meinen Großeltern werde ich auch noch fahren. Gemeinsam fliegen wir in die Türkei. Dort werden wir schwimmen,

Minigolf spielen, die Einkaufsstraßen erkunden und an einem sehr langen Sandstrand baden gehen. Was wir sonst noch alles unternehmen werden, weiß ich noch nicht.

Anika Kunze



Ich werde in den Ferien die ersten zwei Wochen bei meiner Oma und meinem Opa sein. Dort fahre ich mit ihnen Eis essen und lasse mich verwöhnen. Wenn ich wieder zu Hause bin, fahre ich oft zu meinen Freunden. Dann veranstalten wir manchmal Grillpartys und ich fahre mit meinen

Eltern in den Urlaub z.B. nach Dresden. Außerdem gehe ich noch ins Kino und spiele jede Menge Computer. Oft mache ich mit meinen Eltern ein Radtour.

Constantin Körn

Ein Glück, bald sind wieder Ferien! In meinen Ferien fahre ich zu meinen Großeltern.

Bei ihnen ist es immer anders als zu Hause. Sie erlauben z.B., dass man länger fernsehen darf, mehr naschen kann und es gibt viel Eis.

Ich erlebe viele lustige Dinge bei ihnen und wir fahren auch oft weg : z.B. zur Siegestsäule, ins Kino, ins Schwimmbad, in den Serengetipark und vieles mehr. Aber wenn ich zu Hause bin, freue ich mich natürlich auch! Ferien sind für mich nie langweilig und ich hoffe, dass die nächsten Ferien genauso schön werden.

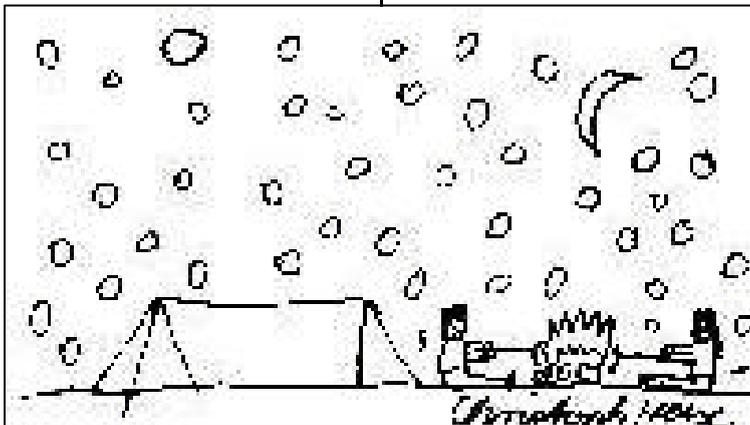
Anne Knappe 11 Jahre



Egal, ob ihr nun auf große oder kleine Reise geht oder zu Hause bleibt, ich wünsche euch allen sonnige und erlebnisreiche Tage. Malt und zeichnet!!! Mitte September soll die erste Ausstellung im Gemeindehaus von euch stattfinden. Schon in der letzten Ausgabe der Priorter Nachrichten rief ich euch zum Mitmachen auf. Zum Thema Priort - mein Heimatort gibt es unwahrscheinlich viele Möglichkeiten ein tolles Bild zu gestalten. Ihr kennt doch jeden Winkel und habt doch bestimmt einen Lieblingsplatz. Haltet ihn fest, indem ihr ihn mit Pinsel oder Stiften aufs Papier

bringt. In den Ferien ist bestimmt Zeit dazu. Übergebt euer Werk dann mir. Bitte rollt oder knickt es nicht, denn das sieht nicht gerade super aus. **Der allerletzte Abgabetermin ist der 1. September 2002.**

Hätte jemand Lust, bei der Ausstellung als Erklärer mit dabei zu sein? Ihr selbst könntet bestimmt viel besser erzählen, was ihr da gemalt habt. Ruft mich an, wenn ihr dies wollt. Kennt ihr euch wirklich in Priort aus?



Entschlüsselt diese

Straßennamen! Dazu müsst ihr die Buchstaben in die richtige Reihenfolge bringen.

eaalahrk

laaumlspt

tgeeeoßhtra

clsuabesmch

readwrtehnro

ghadrnoneee

easceuhs

rumamboocrh

Bis zum nächsten Mal!

Kirsten Kuhn

ZU BESUCH IN EINEM VERSCHWUNDENEN DORF

Der 11. Mai 2002 war ein wunderschöner Frühlingstag und an diesem trafen sich 14 wanderfreudige Priorter, um sich unter der fachfraulichen Führung von Frau Dr. Erika Stix auf den Weg nach Ferbitz zu begeben. Wie verabredet ging es um 8.45 Uhr vom Schrankenübergang in Priort los. Zunächst steuerten die Wanderer - überwiegend per Fahrrad, nur wenige motorisiert - das Firmengelände des Herrn Lienert in Kartzow an, um dort ihre Gefährte abzustellen. Während der Belehrung durch unsere Wanderführerin erfuhren wir, dass die Eigentümerin des Geländes der Döberitzer Heide, die Brandenburgische Bodengesellschaft, künftig das Betreten außerhalb der offiziellen Wanderwege wegen der Munitionsbelastung nach den derzeitigen gesetzlichen Bestimmungen nur noch gestattet, wenn der jeweilige Wanderführer für alle Wanderwilligen selbst die Haftung übernimmt. Mit anderen Worten, es wird künftig nur noch Führungen des Naturschutzfördervereins „Döberitzer Heide“ auf den eingerichteten Wanderwegen geben. Aus dem Grund sind wir Frau Dr. E. Stix doppelt dankbar, dass sie sich trotzdem bereit erklärt hat, mit uns diese Wanderung zu unternehmen. Allen weiteren Interessierten können wir also wenig Hoffnung machen, dass es in absehbarer Zeit noch einmal so eine Wanderung geben wird.

Unser Weg führte uns vorbei an Feld und Wald in Richtung Fahrländer Feldflur.

Von weitem konnten wir den Spargelerntehelfer bei der Arbeit zusehen. Nach links bogen wir in eine Zuwegung ein, an der alleartiger Bewuchs von Kastanien zu erkennen ist, bis hin zum Großen Graben.

Der Große Graben kommt vom Krampnitzsee und nimmt seinen Verlauf durch die Wiesen des Ferbitzer Bruches bis in die Priorter Gemarkung, wo er als Ferbitzer Graben bezeichnet wird. Er fließt unter dem Bahndamm und die Kreisstrasse

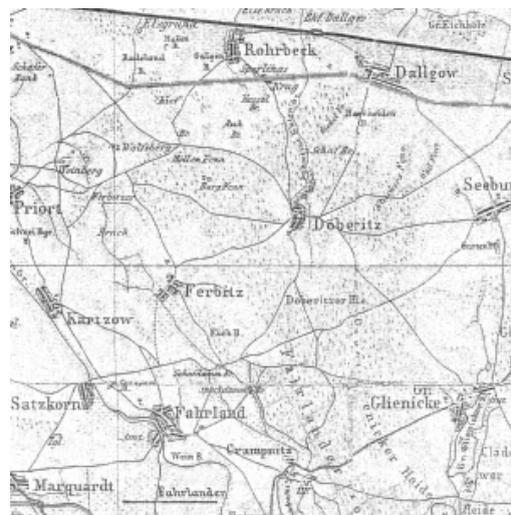
(kurz vor der Abzweigung in die Dorfstrasse) hindurch bis zum Priorter Graben.

In unmittelbarer Nähe des Großen Grabens beginnt das Naturschutzgebiet „Döberitzer Heide“ mit einem ihrer Kernstücke, dem Ferbitzer Bruch.

Je näher wir dem ehemaligen Dorf Ferbitz kamen, war an den Stockaus schlägen oder an noch existierenden alten Bäumen zu erkennen, dass der Weg von einer Allee aus Winterlinden gesäumt wurde. Auf den Wiesen rechts und links unseres Weges konnten wir Kranichpaare beobachten, die sich aber durch uns bei ihrer Futtersuche nicht stören ließen.

Der Gevatter Dachs benutzte vor uns diese Wegführung, was an seiner Fährte abzulesen war.

Wo lag dieses Dorf Ferbitz, dessen Schicksal 1936 mit Erweiterung des Truppenübungsplatzes endgültig besiegelt wurde?



Waldgebiet um Döberitz vor 1895

Schon bei der Einrichtung des Truppenübungsplatzes 1895, als das Dorf Döberitz vollständig enteignet wurde und viele Anrainergemeinden (u. a. auch Priort) Ländereien abtreten mussten, wurden von Ferbitz bereits 200 ha Land enteignet.

Ferbitz lag, wie in alten Karten nachgewiesen ist, zwischen Döberitz, Fahrland und dem Priorter Vorwerk Wolfsberg, östlich des Großen Grabens. In Ferbitz trafen drei Wege zusammen, was heute noch nachzu-

vollziehen ist. Einer kam aus Südosten von Fahrland, dieser führte weiter bis nach Potsdam, der zweite, nördliche führte hinaus in die Ferbitzer Ackerflur und der dritte, nur einige hundert Meter lange Weg verband das Dorf mit dem Grashof, einer inmitten von Wiesen gelegenden Anhöhe. Diese passierten wir zuerst auf unserem Weg in den ehemaligen Dorfkern. Ein noch vorhandenes Brunnenloch zeugt von der Besiedlung des Grashofes.

Das Gutsdorf Ferbitz war vermutlich schon zur slawischen Zeit besiedelt, denn die Bezeichnung des Ortsnamens aus dem Slawischen bedeutet soviel wie „Ort mit guter Weide“.

Karl der IV. erwähnt in seinem Landbuch aus dem Jahre 1375 (erster urkundlicher Nachweis von Priort) alle Anrainerorte der Döberitzer Heide, außer Ferbitz.

Ferbitz wird das erste Mal 1423 als Verbis und als Wohnhof der Falkenhagen erwähnt. Ferbitz hatte verschiedene Eigentümer in den Jahren seines Bestehens. Zu den wichtigsten für die Entwicklung des Ortes gehörte Christoph von Katsch. Bereits 1706 kaufte er das Lehn- und Rittergut Döberitz und im Jahre 1711 erwirbt er das Gut Ferbitz. Beide Dörfer erlebten großen wirtschaftlichen Aufschwung während dieser Zeit. Christoph von Katsch war im Staatsdienst tätig u. a. unter Friedrich Wilhelm I. erster preußischer Justizminister. Auf v. Katsch seinen Gütern bestand für die Bauern zum Teil bis 1714 Abgabefreiheit. Die Dörfer wurden belebt und es entstanden neue Höfe. Der Patron sorgte dafür, dass neue Kirchen errichtet wurden und die Erneuerung der Gutsanlagen erfolgte. Die neu errichtete Ferbitz Kirche wurde am 30. Dezember 1720 eingeweiht. Zu den außergewöhnlichen Leistungen, die der Gutsherr für seine beiden Dörfer leistete, gehörte u. a. ein festes Gehalt für den Pfarrer Weitzmann, der für beide Gemeinden zuständig war, in Höhe von 250 Reichstalern jährlich auf Lebenszeit und weitere vertraglich gebundene Einkünfte und Arbeitserleichterungen für ihn.

„Nostalgie ist Sehnsucht nach der guten alten Zeit, in der man nichts zu lachen hatte.“

Charles Aznavour

Heute erinnert ein überwachsener Schutthügel an den ehemaligen Standort des Gotteshauses. Fotoaufnahmen von Ferbitz aus dem Jahre 1936, alte Postkarten und Aufzeichnungen in Archivadokumenten und alte Landkarten lassen mit viel Phantasie das Dorf in den Köpfen der Besucher wieder entstehen.

Die Begrenzung des Gutsgartens, welche aus einer Fliederhecke bestand (ähnlich wie in Priort) und gerade ihre Blütenpracht zeigte, ist noch zu erkennen. Flache Schutthalden an Stellen, wo einst Gebäude standen, sind heute mit Brombeerhecken überwuchert.

Im Jahre 1770 ließ der damalige Herr auf Ferbitz von Boerstel das Gut und die gesamte Ortslage taxen.

Aus diesen Unterlagen, welche im Brandenburgischen Landeshauptarchiv in Potsdam aufbewahrt werden, geht hervor, wie die wirtschaftlichen Verhältnisse vom Gut und Dorf Ferbitz aussahen. Es wurden sämtliche Gebäude des Dorfes beschrieben. So wird berichtet, dass der Gutshof aus einem Wohnhaus und zehn Wirtschaftsgebäuden bestand. Zum Gutsbesitz gehörten damals 235 Hektar Ackerland.



Ferbitzer Kirche und Brauhaus

Auf Postkarten aus der Mitte des 20. Jahrhunderts sind Ortsansichten von Ferbitz festgehalten. Eine zeigt die Dorfkirche, das Brauhaus, den Nordwestgiebel des herrschaftlichen Wohnhauses und im Hintergrund das

Meierhaus. Auf einer anderen Postkarte wird das Wohnhaus der Gutsanlage dokumentiert.

Die Kirche, das Wohnhaus der Gutsanlage, das Meierhaus, sowie das Korn- und Brauhaus waren im Jahre 1936 als Baudenkmäler geschützt.

Aus dem Taxierungsverfahren geht hervor, dass 1770 neben dem Gut vier Bauern Land in Ferbitz besaßen. Im Jahr 1772 wohnten in Ferbitz 126 Personen darunter 3 Bauern und es gibt den Nachweis einer Schmiede im Dorf. Mitte des 18. Jahrhunderts ließ sich der Schneidermeister Peter Vogel in Ferbitz nieder. Seine Nachfahren lebten bis zur Enteignung des Dorfes 1936 im Ort. An das Anwesen des ehemaligen Schneidermeisters Vogel erinnert ein zweiter Brunnen, als einziger Hinweis auf eine ehemalige Hofstelle.

Der Schäfer des Ortes um 1770 hatte 800 Tiere zu betreuen, ein Fünftel davon (160 Schafe) gehörten ihm als Lohn für seine Arbeit. Sein Wohn- und Stallgebäude seinerzeit war das größte im Ort. Berichtet wird weiter über einen Viehhirten, einen Krüger (Schankwirt), einen Leineweber und den Küster. Der Prediger und der Revierjäger lebten im Nachbarort Döberitz, versahen aber in Ferbitz ebenfalls ihren Dienst. Eine Windmühle wird erstmalig 1745 zwischen den beiden Dörfern Döberitz und Ferbitz erwähnt, in der sicher das Korn beider Orte gemahlen wurde. Sie befand sich auf dem Döberitzer Mühlenberg, etwa 1,8 km außerhalb von Döberitz, welcher in jüngeren Karten als Alter Mühlenberg verzeichnet ist. Nach umfangreichen Aufforstungen durch die Familie Rogge in der Heide, musste die Mühle ihren Standort wechseln.



Wegen Mangel an Wind wurde sie abgetragen und etwa 250 m nördlich von Ferbitz wieder aufgebaut. Wie lange sie in Betrieb war, ist nicht bekannt. 1913

wurde die baufällige Mühle abgerissen.

An den ehemaligen Dorffriedhof, auf welchem 1935 die letzte Beisetzung erfolgte, erinnern die Überreste der Familiengrabstätte der Familie Rogge.

Der Holzkaufmann Christoph Rogge erwarb 1817 beide Güter Döberitz und Ferbitz. Die Familie Rogge lebte von der Landwirtschaft und dem Forstbetrieb in der Döberitzer Heide. Das Holz der Heide war nicht nur als Bauholz beliebt, sondern wurde sogar an Werften für den Schiffsbau verkauft.

Im Jahre 1860 wurde für die Gemarkung Ferbitz mit 3.028 Morgen (entspricht 757 Hektar) Land angegeben, wovon fast die Hälfte Ackerland war und dem Gut Ferbitz gehörten 2.995 Morgen davon. Die Waldfläche betrug derzeit 229,5 Hektar.

1900 nach der Teilenteignung des Gutes standen in Ferbitz noch neue Häuser, einschließlich der Gutsanlage und der Kirche.

Ende des 19. Jahrhunderts als Dorf Döberitz schon zum Militärgelände gehörte, legte die Familie Rogge eine Familiengrabstätte auf ihrem verbliebenen Ferbitzer Grundbesitz an. Das erste dort beigesetzte Familienmitglied war Adolf Rogge (3. Generation), welcher 1890 verstarb und von Döberitz nach Ferbitz umgebettet wurde. Fünf weitere Familienmitglieder fanden hier ihre letzte Ruhestätte. Von den Grabmälern sind noch drei Steinfragmente erhalten, die wir im weiten Umfeld von blühenden Maiglöckchen in Augenschein nehmen konnten. Die letzte Beisetzung auf dem Dorffriedhof in Ferbitz fand 1935 statt.

1913 verpachtete der letzte Gutsherr namens Rogge das Restgut Ferbitz an den Gutsbesitzer Arthur Gilka von Karkow.

Rudolf Rogge fällt in den ersten Kriegstagen in Frankreich (Vasens/Aisne) und wird im November 1914 in Ferbitz beigesetzt.

1919 verkaufte die Familie Rogge das Gut Ferbitz und 1928 wurde der Gutsbezirk Ferbitz aufgelöst und 325 Hektar Land wurden mit der Gemeinde Kartzow vereinigt.

Zu der Zeit wurden in Ferbitz ca. 80 Einwohner gezählt. Ferbitz und Priort waren somit die kleinsten Anrainergemeinden der Döberitzer Heide.

Nach der vollständigen Enteignung des Dorfes Ferbitz 1936 wurden die Gebäude durch das Militär zu Übungszwecken genutzt.

Vorher wurde die wertvolle Innenausstattung der Ferbitzer Kirche, die bis 1895 die Döberitzer Dorfkirche zierte, ausgelagert und in Dallgow sichergestellt. Der Provinzial-Konservator von Brandenburg hielt es für die idealste Lösung, die Innenausstattung in den auf dem Weinberg in Priort geplanten Kirchenneubau zu verbringen. Die Dorfkirche in Priort wurde nicht abgerissen, sondern saniert.

„Das Leben ist ein Suchen nach etwas, das man niemals finden kann. Fände man es, wäre das Leben kein Leben mehr.“

Harry Sinclair Lewis

So beschließt man 1938/39 die noch erhaltenen Teile der Döberitz/Ferbitzer Kirchenausstattung in der Dorfkirche von Haage nach Ferbitz Vorbild wieder aufzubauen und wo sie heute noch erhalten sind.

Aus Erzählungen ist überliefert, dass kurz nach dem Ende des II. Weltkrieges das Dorf wieder bevölkert wurde. Jedoch nicht für lange, denn der Truppenübungsplatz wurde vom sowjetischen Militär übernommen.

Die letzten Ferbitzer Gebäude wurden aus der Not an Baumaterial abgebrochen und zum Neubau von Gebäuden in den Nachbargemeinden wieder verwendet. Aus diesem Abbruchmaterial sind zum großen Teil die Gebäude am Priorter Neubauernweg entstanden. „Das ungewöhnliche Schicksal von Ferbitz war jedoch damit verbunden, dass die ganze Gemarkung weitgehend vor den negativen Auswirkungen der modernen Landwirtschaft bewahrt blieb. So war es möglich, dass Ferbitz heute zu den wenigen großflächigen Naturschutzgebieten Brandenburgs gehört. Die Wege blieben. Sie trafen jahrhundertlang in Ferbitz zusammen und werden auch heute befahren und

begangen. Natur- und geschichtsinteressierte Besucher wandern hier entlang, Landschaftspfleger und Tierarzt benutzen sie, wenn sie regelmäßig die kleinen Rinderherden betreuen und Hochschuldozenten sind hier mit Studenten unterwegs, wenn sie die überaus vielfältige Biotopausstattung des Naturschutzgebietes „Ferbitzer Bruch“ untersuchen. Das untergegangene osthavelländische Gutsdorf Ferbitz lebt im Namen des Naturschutzgebietes weiter.“ (aus „Zur Geschichte der Döberitzer Heide“, Teil 3 von Dr. E. Stix, Mitglied im Vorstand des Naturschutzfördervereins „Döberitzer Heide“ e. V.)

Mit unterschiedlichen Vorstellungen, wie wohl dieser Ort ausgesehen haben mag, begaben wir uns auf den Heimweg. Es war eine spannende, lehrreiche und trotzdem erholsame Wanderung in wunderschöner Natur. Wir möchten Frau Dr. E. Stix nochmals für ihre naturkundlichen und historischen Erläuterungen recht herzlich danken. Wir hatten in ihr eine sehr kompetente Wanderführerin und freuen uns schon auf ein nächstes gemeinsames Unternehmen.

Quellen:

„Zur Geschichte der Döberitzer Heide“ Teil 2 u. 3 von Dr. E. Stix
Broschüren des Naturschutzfördervereins „Döberitzer Heide“ e. V.

Übrigens:

Der Naturschutzförderverein „Döberitzer Heide“ e.V. begeht in diesem Sommer sein 10jähriges Bestehen. An dieser Stelle unseren herzlichen Glückwunsch zu diesem Jubiläum.

Friedegrund Mantey

Heimatverein MEMORIA Priort e. V.

BERICHTE AUS DEN VEREINEN UND VERBÄNDEN

Arbeitseinsatz am 08.Juni 2002

Über Briefe an alle Vereine des Ortes und Informationszettel für jeden Einwohner rief der Heimatverein MEMORIA zum Arbeitseinsatz auf. Über 30 Priorter kamen mit Gartengeräten und Schubkarren ausgerüstet zum Friedhof oder zum Monteton-Denkmal.



Foto: Domke

Nach einer kurzen Absprache ging es los. Am rechten Friedhofszaun entlang wurde eine Hecke gepflanzt. Etliche Bäume erhielten einen ordentlichen Schnitt. Auf der großen Wiese sammelten wir viele, viele Steine ab, die beim Rasen mähen sehr störend sind. Rings um die Kriegsgräberanlage und den Eingangsbereich der Kirche verschwand das Unkraut.



Foto: Domke

Außerdem pflanzten wir Blumen vor dem Gedenkstein für die gefallenen Soldaten. Um das Monteton-Denkmal herum stand das Gras so hoch, dass

die fleißigen Frauen und der Rasenmäher Schwerstarbeit zu leisten hatten. Hoffentlich wächst der Efeu gut an. Leider suchen die Wildschweine immer wieder dieses Plätzchen auf.

Für unsere Stärkung bereiteten Frau Benzin und die Sportgruppe Kaffee, kalte Getränke, Kuchen und belegte Brote vor. In zwei Stunden haben wir gemeinsam viel geschafft und dabei nette Gespräche führen können. Herzlichen Dank an alle Beteiligten.

Kirsten Kuhn
Heimatverein MEMORIA Priort e. V.

Wer läuft mit durch die Heide?

Gemeinsam macht es vielleicht noch mehr Spaß? In den letzten Monaten und Wochen sieht man durch Priort und die Döberitzer Heide immer öfter Frauen und Männer joggen und walken. Als kleine Gruppe oder auch einzeln trainieren sie sicherlich aus unterschiedlichen Beweggründen. Der eine will den Kampf gegen die "Pfunde" aufnehmen, die frische Luft genießen, einen Ausgleich zur meist sitzenden beruflichen Tätigkeit finden, fitter werden oder eine Auszeit für sich selbst nehmen zum Nachdenken und ruhiger werden. Wichtig ist natürlich, dass man sich nicht zu hohe Ziele steckt und die Länge der Strecke allmählich steigert. Gute Laufschuhe ermöglichen einen festen Halt und dämpfen den Aufprall. Trainiert man regelmäßig, stellen sich recht schnell Erfolge ein. Damit sind nicht Zeiten gemeint. Man fühlt sich einfach wohler und zufriedener und kann seinen Körper mehr belasten ohne gleich zu schnaufen. Hätten Sie nicht Lust zu einem gemeinsamen MINI - MARATHON? Egal, ob laufen, wandern, walken oder einem Mix aus allem. Am 11. August rufen wir Sie auf mit uns sportlich zu sein. Treffpunkt ist um 9.45 Uhr am Eingang zur Heide (Ecke Weinmeisterbruch und Am Elsbusch) Sie können sich für 2, 5 oder 10 Kilometer entscheiden. Es erfolgt keine Zeitmessung - der Spaß soll im Mittelpunkt stehen! Im Anschluss laden wir Sie zu einer

gemütlichen Runde mit Essen und Trinken ein. Für unsere Vorbereitung wäre es sehr hilfreich, wenn Sie Ihre Teilnahme zusagen könnten. Bitte melden Sie sich telefonisch bis zum 8. August (89012).
Wir freuen uns schon.

Kirsten Kuhn, Harald Knappe

Einweihung des Gemeindezentrums und Eröffnung der Ausstellung von Gemälden Hans Mertkes

Lang ersehnt war sie, die Einweihung unseres Gemeindezentrums am 6. April 2002.



Foto: Heino Sauerbrey

Zur Feierstunde strömten trotz trüben Wetters an diesem Tag so viele Priorter und Gäste aller Altersgruppen (ca. 250), dass der Gemeinderaum sie nicht alle gleichzeitig fassen konnte.

Viele bestaunten den neuen Friseursalon, Arzt- bzw. Bürgermeisterzimmer und die im oberen Stockwerk befindlichen Wohnungen. Zur Freude aller eröffnete die Kindergartengruppe mit einem Ständchen die Feierlichkeiten.

„Tränen lassen nichts gelingen; wer schaffen will, muss fröhlich sein.“

Theodor Fontane

Daran schlossen sich unser Bürgermeister, Herr Rehm und der Amtsdirektor, Herr Schröder mit Dankes- und Grußworten an, so dass dann die Übergabe des Hauses an Gemeinde und Hausverwaltung folgen konnte.

Die musikalische Überleitung zum nächsten Höhepunkt gestaltete Manfred Köppen. Er spielte auf seiner Violine Stücke von Telemann und Bach.

Als sich dann auch der Freizeitmaler Hans Mertke in das Getümmel wagte, konnte er die Bewunderung und den Dank für seine gemalten und im Gemeindesaal ausgestellten Kostbarkeiten selbst wahr- und entgegennehmen.



Foto: Heino Sauerbrey

Interessiert standen die Priorter bereits vor der Eröffnung vor den Ölbildern, auf denen nicht nur Landschaften aus Priort und seiner Umgebung und Nachgestaltungen seines Lieblingsmalers C. D. Friedrich zu sehen waren. Gern hätten viele Hans Mertke Aufträge erteilt oder Bilder gekauft, aber die Ausstellungsstücke waren alle unverkäufliche Leihgaben für nur zwei Wochen. Doch selbst an den folgenden zwei Wochenenden sahen sich weitere 71 Besucher diese erste Personalausstellung an, die von MEMORIA-Mitgliedern betreut wurde.

Viel Zuspruch erhielt am Eröffnungstag aber ebenfalls das Bufett, das unter Leitung Herrn Julmys vorbereitet wurde.

So konnte dieser Tag, der vielen von uns in angenehmer Erinnerung bleiben wird, gemütlich ausklingen. Allen an der Vorbereitung Beteiligten in herzliches Dankeschön.

Astrid Woske

Stadtorgel zieht aufs Land

Nach einer langen Irrfahrt hat die kleine Orgel der St. Pauls-Kirche Berlin-Wedding ein neues Zuhause gefunden.

„Der Kultivierte bedauert nie einen Genuss.

Der Unkultivierte weiß überhaupt nicht, was ein Genuss ist.“

Oscar Wilde

1958 baute die Berliner Orgelbauwerkstatt für die innen neu gestaltete St. Pauls-Kirche dieses Orgelpositiv (Kleinorgel). Bis zum Neubau der großen Beckerath-Organ (1965) leistete sie dort einen hervorragenden Dienst. Für eine weitere Nutzung wurde sie später in das Gemeindehaus umgesetzt. In den Jahren danach fand das Positiv seinen vorerst letzten Standort im alten Wichernsaal der Gemeinde, der während der Restaurierung der Schinkelkirche auch als Winterkirche genutzt wurde.

Durch Zufall kam eine Anfrage von der Kirchengemeinde Priort an die Berliner Gemeinde, ob diese Orgel zur Disposition stünde. Da der St. Pauls-Gemeinde daran gelegen war, das Instrument einer nunmehr sinnvollen Nutzung innerhalb der Landeskirche zuzuführen, war der Gemeindegemeinderat bereit, das Instrument an die Kirchengemeinde Priort zu verkaufen.

In einem musikalischen Gottesdienst wurde die Orgel am 20. Januar 2002 ihrer neuen Bestimmung übergeben. Neben musikalischen Genüssen konnte man sich auch an kulinarischen Dingen erfreuen. Am 24. Mai 2002 überzeugten sich zahlreiche Mitglieder unserer Kirchengemeinde vor Ort, dass die Orgel in der schönen Dorfkirche zu Priort einen würdigen Platz gefunden hat. Das klangvolle Orgelkonzert war hoffentlich kein Abschied.

*Michael Bernecker
Kreiskantor im KK Wedding*

Neues von der Freiwilligen Feuerwehr Priort

Wie jedes Jahr zu Pfingsten traten die Kameradinnen und Kameraden der Freiwilligen Feuerwehren des Amtes Wustermark auch in diesem Jahr zu ihrem Amtsausscheid im „Löschangriff nass“ an, um im Wettkampf die Kräfte zu messen. Auf dem Priorter Sportplatz trafen sich am frühen Morgen insgesamt 15 Mannschaften, darunter 6 Jugendgruppen und die Priorter Frauenmannschaft.

Es wurde ein großer Tag der Feuerwehr Priort, denn alle Siegerpokale konnten von unseren Mannschaftsführern in Empfang genommen werden.

Besonders erwähnenswert ist die Leistung unserer Frauen, die insgesamt die viertbeste Zeit aller Mannschaften erreichten.

Durch diese Siege konnten wir uns für den diesjährigen Kreisausscheid qualifizieren. Zur „Strafe“ für soviel Erfolg ging unser Ortswehrlführer Dieter Julmy im Wasserbecken baden.

Am Abend entzündeten die Kameraden noch ein Lagerfeuer und es konnte im Festzelt getanzt werden.

Das Amt Fahrland führte seinen Amtsausscheid am 25. Mai durch. Dazu erhielten wir eine Einladung und so nahmen wir mit einer Männermannschaft außer Konkurrenz teil. Nach hartem Wettstreit mit der Feuerwehr Falkenrehde (ebenfalls außer der Wertung) konnten unsere Jungs auch diesen Wettkampf für sich entscheiden. Wenn das so bleibt, werden wir wohl nicht mehr eingeladen!?

In diesem Jahr haben wir es endlich geschafft, ins Feuerwehrmuseum Meetzen (Mecklenburg-Vorpommern) zu fahren. Am 15. Juni um 7 Uhr ging es mit dem Bus und 60 Kindern, Frauen und Männern der Feuerwehr Priort und unserer Partnerwehr aus Ferchesar los. Neben dem Museumsbesuch stand nach dem Mittag noch ein Stadtbummel in Schwerin auf dem Programm. Den Tag ließen wir mit einem gemütlichen Grillabend im Depot ausklingen.

Bedanken möchten wir uns auf diesem Wege bei der Gemeindevertretung Priort, die unserer Jugendgruppe diesen Ausflug ermöglichte. Weiterhin unterstützten uns GaLa Bau Fritsche und die DBV-Winterthur Agentur Nickel aus Velten. Vielen Dank!

Daniel Groh

ERFREULICHES AUS PRIORT

- **Neue-Häuser-Zählung:** Seit der Wende sind in der Siedlung 116 neue Häuser ge- bzw. grundlegend umgebaut worden, 16 entstanden im Dorf. Priorts Einwohnerzahl hat die 800 überschritten! Schön, wenn sich die Zugezogenen schnell heimisch fühlen und sich gutnachbarschaftliche Kontakte entwickeln!
- **Maschendrahtzaun:** Die Gemeinde hat endlich den Zaun um den Friedhof, der gleichzeitig erweitert wurde, geschlossen.
- **MAX, der Mischlingsterrier,** für den kürzlich mit einer Hauswurf-sendung dringend ein neues Zuhause gesucht wurde, hat einen tollen Familienanschluss gefunden.
- **„Kinder- und jugendgerechte Ortsgestaltung“:** Unter diesem Motto hat der SPD-OV Wustermark einen Mal-, Zeichen- und Fotowettbewerb durchgeführt. Das Projekt wurde durch die Gemeinde Priort finanziell unterstützt. Die Ergebnisse wurden in einer Ausstellung am 15.06.02 im EKZ Wustermark präsentiert und die Besten prämiert. Ein Preis ging an Christoph Heise aus Priort, der schon für die Kinderseite unserer „Priorter Nachrichten“ zeichnete. Auch unsere Jugendlichen erhielten einen Gutschein im Wert von 50 Euro für die Anschaffung von Spiel- und Beschäftigungsmaterial. Alle eingereichten Priorter Beiträge werden der Gemeinde übergeben und bei Gele-

genheit im Gemeindehaus ausgestellt.

- **„Am Weinmeisterbruch“ ausgebessert:** Die Kleingartenspartenanlage hat auf eigene Kosten den Weinmeisterbruch unter Anleitung des Amtes Wustermark geschoben und die Straße unterbaumäßig befestigt. Nun ist sie wesentlich besser befahrbar.
- **Zuschuss vom Amt: MEMORIA** hat für die Vereinsarbeit, insbesondere für Projekte der Kulturarbeit, beim Amtsausschuss einen Zuschuss beantragt, der gewährt wurde. Damit werden Rahmen und diverses Arbeitsmaterial gekauft, um eigene Ausstellungen durchführen zu können.
- **Nächste Ausstellungen in Vorbereitung:** Nach der gelungenen Ausstellung des Malers Hans-Joachim Mertke wird MEMORIA vom 3. bis zum 6. Oktober 2002 ausgewählte Werke des Neupriorters Manfred Bahl in den Gemeindehausräumen zeigen. In Vorbereitung ist auch eine Ausstellung des künstlerischen Schaffens der Priorterin Ingeborg Gembalewski. Weitere Projekte werden folgen!
- **Finanzielle Unterstützung für MEMORIA und „Priorter Nachrichten“:** Der Verein erfreut sich großzügiger Spenden, es sponserten: eine nicht genannt sein wollende Dame, Herr Egon Alber und Herr Hans-Herrmann Hoier, Herr Dieter Julmy, Frau Keller. Herr Keller überreichte dem Verein seinen „MEMORIA-Mitgliedsbeitrag für viele Jahre im Voraus“. Auf dem Osterfest erhielten wir Spenden in Höhe von 59,85 Euro. Allen unseren herzlichsten Dank!

„Ein nahtloses Fließband ist die Zeit, unendlich lang, unendlich breit. Was ist auf solchem Band ein Jahr? Nun, was für dich sein Inhalt war!“

Autor unbekannt

UNERFREULICHES AUS DER GEMEINDE

- **Lampe beschädigt:** Schon wieder wurde vor einigen Wochen eine Laterne durch Mutwilligkeit an der Bushaltestelle zerstört. Die Gemeinde erstattete Anzeige gegen Unbekannt. Erfreulicherweise stellte sich der Jugendliche selbst und wird mit seinem Vater die Lampe reparieren und die anderen Laternen in diesem Bereich streichen.
- **Wasserrohrbrüche** sind in letzter Zeit im Dorf verstärkt aufgetreten. Die Wiederherstellung des Gehweges bzw. der Straße an diesen Stellen ist nicht immer ordnungsgemäß erfolgt, deshalb ließ das Amt die betreffenden Firmen nacharbeiten.

Nummern

Zu meinem Kummer
ist man `ne Nummer
im Weltgetriebe,
bei aller Liebe,
ich kann`s nicht fassen
mich nummernmäßig anzupassen!

Ich bekam doch `nen Namen
im netten Rahmen.
Doch im Lebensverlauf
nahm ich in Kauf
zu sein überall
wieder `ne Nummer
zu meinem Kummer:

Zum Beispiel bei der Steuer
oder beim Versichern gegen Feuer,
natürlich bei der Bank
und beim Arzt, wenn man mal krank.
Bei Autos gibt`s `ne Farbennummer,
egal, ob es ein kleiner oder großer
Brummer.

Bei allen Ämtern, ich seh`s ja ein,
würde ohne Nummern Chaos sein !

Nur schade, dass ich nicht bin reich !
Es wär` doch ein besonderer Reiz,
ein Nummernkonto in der Schweiz.

Angelika Bahl
26.1.2000

DANKSAGUNG

Wie froh stimmt es doch zu erfahren, wenn man wie heute nach 50 Jahren von allen Seiten, weit und breit, durch Geschenke, Blumen und Glückwünsche wird reich erfreut. So danken wir recht herzlich als Goldenes Paar der großen Gratulantenschar, die Freude uns ins Herz gebracht und uns den Tag so schön gemacht.

Werner und Lene Fergo

„Eine Ehe ist gut,
wenn nicht jede Regierungskrise
zu Neuwahlen führt.“
Klaus Klages

NACHRUF

Am 27. Juni 2002 verstarb Herr Hans-Joachim Mertke. Sein Tod hat viele Menschen, Verwandte, Freunde und Nachbarn tief berührt, die am 13. Juli bewegt von ihm Abschied nahmen.

Wir sind dankbar für die Ausstellung einiger seiner wunderschönen Ölbilder, die wir anlässlich der Gemeindehauseinweihung im April 2002 mit Unterstützung seiner Tochter Andrea allen Priortern zeigen durften.



Foto: Astrid Woske

Er hat mit seinen Bildern viel Freude bereitet, die er oft verschenkte. In der Kirche und im Arztraum begegnen sie uns. Für die toten deutschen Soldaten hat er vor einigen Jahren ein mahnendes Kreuz auf unserem Friedhof errichtet. Hans-Joachim

Mertke hat sichtbare Spuren und ein Leuchten in vielen Herzen hinterlassen.



Foto: Andrea Vollbrecht

Seine unkomplizierte, gütige, laute Art und sein besonderer Humor trugen die Botschaft: Nehmt das Leben nicht zu ernst und vor allem nicht euch selbst!

Heimatverein MEMORIA Priort e.V.

„Wir sind aus solchem Stoff, wie Träume sind, und unser kleines Sein umschließt ein langer Schlaf.“
William Shakespeare

TERMINE & VERANSTALTUNGEN IM III. und IV. QUARTAL 2002

Gemeindevertretersitzung:

- 26.09.2002, 19.00 Uhr, Gemeindehaus
- 05.12.2002, 19.00 Uhr, Gemeindehaus

Sozialausschusssitzung:

- 26.08.2002, 19.00 Uhr, Gemeindehaus
- 25.11.2002, 19.00 Uhr, Gemeindehaus

Bauausschusssitzung:

- 19.09.2002, 19.00 Uhr, Gemeindehaus
- 28.11.2002, 19.00 Uhr, Gemeindehaus

Bürgermeistersprechstunden:

- 10.09., 24.09., 08.10., 22.10., 12.11., 26.11., 10.12. 02, jeweils von 18.00 bis 19.00 Uhr, bei Familie Rehm, Goethestr. 34, andere Terminabsprachen unter Tel.: 89417

„Fallen ist weder gefährlich noch eine Schande – Liegenbleiben ist beides.“

Konrad Adenauer

VERANSTALTUNGEN

Gemeinde Priort, MEMORIA, FFW, ev. Kirchengemeinde:

- **Erweiterte Ausstellung „Priorter Impressionen“ – Gutsansichten** 24.08.-07.09.2002, in der Dorfkirche Priort, samstags und sonntags von 14.00-18.00 Uhr; Führungen durch das alte Dorf: jeweils um 10.00 Uhr und 15.30 Uhr
- **Tag des offenen Denkmals 2002 „Ein Denkmal steht selten allein.“ – Straßen, Plätze, Ensembles**
Sonntag, 08.09.2002, 10.00-18.00 Uhr, in der Dorfkirche Priort; **Spaziergänge im historischen Dorfkern** um 10.00 Uhr und 15.30 Uhr
- **02./03.10.2002 Herbstfest, Kindergarteneinweihung, Fackelumzug, Lagerfeuer:** Bitte beachten Sie die Einladungen der Gemeinde, Feuerwehr und des Heimatvereins MEMORIA!
- **03.10.-06.10.2002 Ausstellung von Bildern des Priorter Malers Manfred Bahl** im Gemeindehaus
- **Brandenburger Dorfkirchensommer 2002:** Sonntag, 06.10.2002 in der Priorter Dorfkirche, 15.00 Uhr Kaffeetafel, 16.00 Uhr historische Führung, 17.00 Uhr **Konzert des Märkischen Bauhandwerkerchores Potsdam** mit einem bunten Potpourri aus

Volks- und Handwerkerliedern aus aller Welt

AWO:

- **Tagesfahrt in den Wörlitzer Park:** Samstag, 14.09.2002, Abfahrt Priort: 8.00 Uhr, Rückkehr gegen 18./19.00 Uhr, Unkostenbeitrag: 33 EURO (incl. Fahrt im modernen Reisebus, Gondeln über den See, Mittagessen, Kaffee und Kuchen), Anmeldungen bitte bei C. Lagenstein unter Tel.: 89286
- **Frühstücksbuffet im Priorter Gemeindehaus:** Samstag, 13.10.2002, 10.00 Uhr, Unkostenbeitrag: 4 Euro, Anmeldungen bis zum 07.10.02 erbeten!
- **Im November ist ein Kinobesuch** geplant. Bitte separate Ankündigung beachten!

Kirche:

- **Gottesdienste:** 04.08.2002, 15.09.2002, jeweils um 9.00 Uhr, in der Priorter Dorfkirche
- **Veranstaltungen:**
 - 25.08.2002, Dorfkirche Hoppenrade: 15.00 Uhr Kaffeetafel, 16.00 Uhr historische Führung, 17.00 Uhr Konzert des Gospelchores „Finchpottsingers“
 - 08.09.2002, Dorfkirche Buchow-Karpzow, 18.00 Uhr Konzert Soli Deo Gloria, Geistliche Musik für Gesang und Orgel von Bad bis Alain

IMPRESSUM

Herausgeber:

Heimatverein MEMORIA Priort e.V.

Redaktion:

Angelika Bahl,
Käthe Conrad,
Gertraud Körn,
Kirsten Kuhn,
Friedegund Mantey,
Heino Sauerbrey,
Ingeborg Stark,
Manuela Vollbrecht,
Astrid Woske

Druck:

Meta Systems Fotosatzsysteme GmbH

eMail an die Redaktion:

Redaktion@Priorter-Nachrichten.de

Internet:

Die Priorter Nachrichten können Sie im Internet unter der Adresse „www.Priorter-Nachrichten.de“ im PDF-Format herunterladen.

Hergestellt mit freundlicher Unterstützung von Sponsoren und der Gemeinde Priort.

Die nächste Ausgabe erscheint am 01. Dezember 2002. Redaktionsschluss ist der 15.11.2002.

Die Redaktion ärgert sich über eingeschlichene Druckfehler, ärgern Sie sich mit!

GLÜCKWÜNSCHE ZUM JUBILÄUM

„Das Leben ist spannend wie Wechselstrom: mal plus - mal minus.“
Lorenz Göddemayer

- | | |
|--|---------------------------|
| 06.04. Anna Ganzer
Chaussee 14 | zum 74. Geburtstag |
| 06.04. Günter Klein
Str. der Gemeinschaft 12 | zum 80. Geburtstag |
| 21.04. Gerda Köpke
An der Worthe 5 | zum 82. Geburtstag |
| 30.04. Gerhard Vollbrecht
August-Bebel-Str.3a | zum 72. Geburtstag |
| 30.04. Heinz Wernicke
An der Haarlake 4 | zum 80. Geburtstag |
| 06.05. Anneliese Gettel
An der Haarlake 1b | zum 80. Geburtstag |
| 12.05. Heinz Pfeffer
Am Elsbusch 13 | zum 95. Geburtstag |
| 15.05. Helene Koltermann
An der Lämmerwiese 17 | zum 88. Geburtstag |
| 15.05. Hildegard Wendland
Chaussee 26 d | zum 78. Geburtstag |
| 27.05. Gertrud Prums
Dorfstr. 6 | zum 77. Geburtstag |
| 31.05. Marta Kubisch
Dorfstraße 6 | zum 70. Geburtstag |
| 12.06. Emmi Heidrich
An den Göhren 16 | zum 93. Geburtstag |
| 12.06. Elfriede Höhne
Chaussee 18a | zum 81. Geburtstag |
| 12.06. Brigitte Scholz
Str. d. Gemeinschaft 11 | zum 70. Geburtstag |
| 26.06. Johanna Lüdke
Dorfstraße 6 | zum 84. Geburtstag |
| 27.06. Werner Fergo
Chaussee 28 | zum 72. Geburtstag |

„Wir sollten stets eingedenk sein, dass der heutige Tag
nur einmal kommt und nimmer wieder.“
Arthur Schopenhauer, deutscher Philosoph

Abfallkalender 2. Halbjahr 2002

Juli		August		September		Oktober		November		Dezember	
Mo 1.		Do 1.		So 1.	Di 1.	Fr 1.		So 1.	1. Advent	So 1.	
Di 2.		Fr 2.		Mo 2.	Mi 2.	Sa 2.		Mo 2.		Mo 2.	
Mi 3.	Müll	Sa 3.		Di 3.	Do 3. Tag der Einheit	So 3.		Di 3.	Papier	Di 3.	Papier
Do 4.		So 4.		Mi 4.	Fr 4.	Mo 4.		Mi 4.	Müll	Mi 4.	Müll
Fr 5.		Mo 5.		Do 5.	Sa 5. gelber Sack	Di 5.		Do 5.	Papier	Do 5.	
Sa 6.		Di 6.		Fr 6.	So 6.	Mi 6.		Fr 6.	Müll	Fr 6.	
So 7.		Mi 7.		Sa 7.	Mo 7.	Do 7.		Sa 7.		Sa 7.	
Mo 8.		Do 8.	gelber Sack	So 8.	Di 8.	Fr 8.	Papier	So 8.		So 8.	2. Advent
Di 9.		Fr 9.		Mo 9.	Mi 9.	Sa 9.	Müll	Mo 9.		Mo 9.	
Mi 10.		Sa 10.		Di 10.	Do 10.	So 10.	Papier	Di 10.		Di 10.	
Do 11.	gelber Sack	So 11.		Mi 11.	Fr 11.	Mo 11.	Müll	Mi 11.		Mi 11.	
Fr 12.		Mo 12.		Do 12.	Sa 12.	Di 12.		Do 12.		Do 12.	gelber Sack
Sa 13.		Di 13.	Papier	Fr 13.	So 13.	Mi 13.		Fr 13.		Fr 13.	
So 14.		Mi 14.	Müll	Sa 14.	Mo 14.	Do 14.	gelber Sack	Sa 14.		Sa 14.	
Mo 15.		Do 15.		So 15.	Di 15.	Fr 15.		So 15.		So 15.	3. Advent
Di 16.	Papier	Fr 16.		Mo 16.	Mi 16.	Sa 16.		Mo 16.		Mo 16.	
Mi 17.	Müll	Sa 17.		Di 17.	Do 17.	So 17.	gelber Sack	Di 17.		Di 17.	
Do 18.		So 18.		Mi 18.	Fr 18.	Mo 18.		Mi 18.		Mi 18.	Müll
Fr 19.		Mo 19.		Do 19.	Sa 19.	Di 19.		Do 19.		Do 19.	
Sa 20.		Di 20.		Fr 20.	So 20.	Mi 20.		Di 20.	Müll	Fr 20.	
So 21.		Mi 21.		Sa 21.	Mo 21.	Do 21.		Do 21.		Sa 21.	
Mo 22.		Do 22.	gelber Sack	So 22.	Di 22.	Fr 22.		Fr 22.		So 22.	4. Advent
Di 23.		Fr 23.		Mo 23.	Mi 23.	Sa 23.	Müll	Mo 23.		Mo 23.	
Mi 24.		Sa 24.		Di 24.	Do 24.	So 24.		Di 24.		Di 24.	Heiliger Abend
Do 25.	gelber Sack	So 25.		Mi 25.	Fr 25.	Mo 25.	Müll	Mo 25.		Mi 25.	1. Weihnachtstag
Fr 26.		Mo 26.		Do 26.	Sa 26.	Di 26.		Di 26.		Do 26.	2. Weihnachtstag
Sa 27.		Di 27.		Fr 27.	So 27. Ende Sommerzeit	Mi 27.		Mi 27.		Fr 27.	
So 28.		Mi 28.	Müll	Sa 28.	Mo 28.	Do 28.	gelber Sack	Do 28.		Sa 28.	
Mo 29.		Do 29.		So 29.	Di 29.	Fr 29.		Fr 29.		So 29.	
Di 30.		Fr 30.		Mo 30.	Mi 30.	Sa 30.		Sa 30.		Mo 30.	
Mi 31.	Müll	Sa 31.			Do 31. Reformationstag					Di 31.	Silvester